

# Spruch

Autor(en): **Meyer, Traugott**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **18 (1955-1956)**

Heft 4

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186161>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Es Stück vom Paradis

*Me sait zäntume, lutt und lys:  
S git uf dr Wält kais Paradys,  
Sit däm s die erschte Möntschechind  
Vrlore hai dur ihri Sünd.*

*Und doch, und doch, i säges glych:  
S git no-n-es Stückli Himmelrych,  
Es git e Tag im Wuchechrantz,  
Dä het e chly no vo sym Glanz.*

*Dr Sunndig het es aignigs Huus.  
Dört teilt er vo sym Säge-n-us.  
S chunnt öpper zuenim chrank und wund,  
Er macht ihn stark und wieder gsund.*

*Wär Hunger het und durschtig isch,  
Dä ladt er fründlig a sy Tisch.  
Bi ihm do gits kai Hungersnot,  
Er nährt aim mit sym Himmelsbrot.*

*Trait ain e zäntnerschweri Lascht,  
Si drückt en, jo vrdrückt en fascht,  
Er darf se loo vors Sunndigs Tür,  
Dä tuet em Liebs und Guets drfür.*

*So wai mr denn dr Sunndig neh!  
Dr Liebgott het ihn sälber geh.  
Er isch, vorus, es chlynis Pfand  
Vom ewige, vom Sunndigsland.*

Us der «Wägwarte» (1953)  
vom Hans Gysin

## Spruch

*E Wuchewäg im Ruge sant de Ränke!  
Jez darf e Rung der Chare blybe stoh.  
So tuet me s Wärchtig-Gschür a Nagel hänke,  
macht si barat — und lot der Sundig cho.*

*Er düüsselet scho wythar dur en Obe.  
Uf blüeit der Himmel, lueg au, Stärn a Stärn!  
Und alls wird silbrig inenandergwobe.  
Me stuunt — und stoht wie Waize vor der Ärn.*

Traugott Meyer